

SUSANNE HOSANG, Redaktion
079 754 43 76
susanne.hosang@ref-bielbienne.ch

KIRCHGEMEINDE BIEL

Kirche als Teil der Stadtgemeinschaft

Der Wochenkommentar von Dieter Stamm vom 23. Mai 2026 im 'Bieler Tagblatt' gibt Anlass, auch an dieser Stelle unsere Sichtweise einzubringen. Die Frage nach der Rolle der Kirchen in einer zunehmend säkularen Gesellschaft ist berechtigt und wichtig. Der Vergleich mit Unternehmen greift eine Perspektive auf, die eine differenzierte Betrachtung verdient.

Die Reformierte Kirchgemeinde Biel entwickelt ihr Angebot laufend weiter und richtet es an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort aus. Kirche zeigt sich heute nicht nur im Gottesdienst, sondern ebenso in der Sozialberatung, in der Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen sowie in Engagements wie der Gassenarbeit oder im Haus pour Bienne, um nur einige zu nennen. Oft geschieht dies niederschwellig und auch dort, wo staatliche Strukturen an Grenzen stossen, etwa bei besonders verletzlichen Gruppen wie Sans Papiers.

Ein zentraler Teil dieser Arbeit ist die Seelsorge. Sie steht allen Menschen offen. Wer in Trauer ist, wer

eine Krise erlebt oder Halt sucht, findet hier ein Gegenüber. Unabhängig von Herkunft, religiöser Zugehörigkeit oder finanziellen Möglichkeiten. In diesem Sinne leisten auch Unternehmen mit ihren Steuerbeiträgen einen wichtigen solidarischen Anteil an dieses offene Angebot.

Die im Kommentar verwendete Metapher des Sauerteigs 'als Gleichnis für eine schleichende Verschlechterung' lässt sich auch als Hinweis auf eine leise, aber wirksame Kraft verstehen, die das Ganze durchdringt. Vieles von dem, was Kirche heute leistet, geschieht im Stillen und wird in der Öffentlichkeit nur selten wahrgenommen. Vielleicht gilt auch für uns: Tue Gutes und sprich darüber. Wenn sichtbar wird, wo und wie Kirche wirkt, kann sich das Bild schrittweise verändern. Auch hier kommen wir gemeinsam weiter.

In der letztjährigen Jahresrechnung schlagen unsere Beiträge an soziale Institutionen mit einer halben Million zu Buche. Da gehören die Gassenküche, Elternberatung und soziale Integrationsangebote für Neuzuziehende sowie kulturelle Angebote u.a. für die Jugend dazu.

Wir nehmen die angestossene Diskussion ernst und führen sie gerne. Aus unserer Sicht gewinnt sie dort an Qualität, wo sie auf Augenhöhe und mit gegenseitiger Wertschätzung geschieht und die Vielfalt der Beiträge sichtbar bleibt.

Zur Diskussion gehört auch ein oft übersehener Aspekt: Kirchen sind Teil des lokalen Wirtschaftskreislaufs. Der Unterhalt historischer Gebäude sowie zahlreiche Dienstleistungen führen zu Aufträgen für Handwerks-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe in der Region.

Gleichzeitig stellt sich die Frage, wer zukünftig Verantwortung für Aufgaben übernimmt, die über das rein marktwirtschaftliche Verständnis hinausgehen. Dazu gehören neben sozialen Leistungen auch der Erhalt kulturell bedeutender Räume.

Für mich persönlich ist das Engagement in der Kirche Ausdruck gelebten Glaubens. Es bedeutet, sich nicht nur auf das Eigene zu konzentrieren, sondern Verantwortung im unmittelbaren Umfeld zu übernehmen. Viele von uns leben hier in Biel in stabilen und privilegierten Verhältnissen. Daraus erwächst auch



Die Kirche (mitten in der Stadt, mitten in der Gesellschaft) – eine leise, aber wirksame Kraft.

Vielleicht beginnt gesellschaftlicher Zusammenhalt im Kleinen. Im Zuhören, im Dasein, im Ernstnehmen des Gegenübers. Die Reformierte Kirchgemeinde Biel versteht sich als Teil dieser gelebten Solidarität und schafft Räume, in denen genau dies möglich ist.

MIRJAM BANHOLZER
PRÄSIDENTIN DER REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDE BIEL



GOTTESDIENSTE UND FEIERN IM JULI

- Sommerferien 2026:**
Samstag, 04. Juli bis
Sonntag, 09. August
- Mittwoch, 1. Juli, 18.30-19 Uhr**
Kirche Nidau
Prière pour la paix / Friedensgebet
- Sonntag, 5. Juli, 10 Uhr**
Stephanskirche, Ischerweg 11
Pfrn. Anna Wyss
- Sonntag, 5. Juli, 17-17.45 Uhr**
Stadtkirche, Ring 2
Kunstvesper mit Pfr. Philipp Koenig, Marion Leyh und Urs Peter Schneider «Vom Rauschen, Reden, Rollen der Sterne» (siehe Inserat Seite 17)

- Sonntag, 12. Juli, 10 Uhr**
Auf dem Seemätteli in Vingelz
Seegottesdienst mit Pfr. David Giaque und Erika Moser, Pfarrerin in Ausbildung. (siehe Inserat Seite 17)
- Sonntag, 19. Juli, 10 Uhr**
Pauluskirche, Blumenrain 24
Neue Paulusfeier mit Pfrn. Heidi Federici Danz
- Sonntag, 26. Juli, 10 Uhr**
Stadtkirche, Ring 2
Thema: Enttäuscht von Gott
Pfr. Philipp Koenig
- HEIMGOTTESDIENSTE**
- Dienstag, 14. Juli, 14.30 Uhr**
Alterszentrum Cristal, Lischenweg 29
Pfrn. Anna Wyss

- Donnerstag, 16. Juli, 10.30 Uhr**
Zentrum Schlössli, Mühlestrasse 11
Pfr. Philipp Koenig & Caroline Hirt, Musik
- VORANKÜNDIGUNGEN**
- 23. August, 10 Uhr**
Berg-Gottesdienst
Beim Schutzdach in der Nähe des Restaurants Hohmatt
Pfarrer Marcel Laux und Chor Leubringen-Magglingen
- 06. September, 10 Uhr**
Garten-Gottesdienst im Garten der Stephanskirche
Pfarrerin Heidi Federici Danz und Musikgesellschaft Bellmund / Sutz-Lattrigen
Anschliessend Festwirtschaft



JURA

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées Berne-Jura-Soleure

Stiftung für die Pastoration der deutschsprachigen Reformierten im Berner Jura

Fondation pour la pastorale des réformés alémaniques dans le Jura bernois

Dauids Danklied, 2. Samuel 22 und Psalm 18

Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über, heisst es in Lukas 6,45. Auf nur wenige Texte trifft dieser Satz so gut zu wie auf den Psalm, in dem David Rückschau auf sein Leben hält. Der Psalm findet sich an gleich zwei Stellen im Alten Testament, in 2. Samuel 22 und in Psalm 18. Es handelt sich bei ihm also um einen besonders wichtigen Text. Und in der Tat: Kein Psalm ist inhaltlich so reich wie Davids Lebensbilanz. Er beschreibt in ihr, wie gefährlich ihm seine Feinde wurden – in der Art eines Supertsunamis. In seiner Not schrie David zu Gott, und der errettet ihn, «zieht ihn heraus aus gewaltigen Wassern». Mit dieser Formulierung vergleicht sich der König mit Mose, der auch aus gefährlichen Wassern gerettet wurde. David: der aufs äusserste gefährdete und von Gott wunderbar gerettete Beter, ein hilfsbedürftiger Mensch wie wir alle: Das ist der eine Schwerpunkt von 2Sam 22. Der andere zeichnet ihn als Krieger, der seinen Feinden kraftvoll entgegentritt und sie besiegt – nicht, weil er von Hause aus dafür besonders begabt wäre, sondern weil Gott seine Hände lehrt, den Kampf zu führen, seine Arme, den ehernen Bogen zu spannen. Gott allein rettet, Gott allein ver-

dankt David seine Siege über die Feinde. Kein Wunder, das er äusserst dankbar ist: Er nennt den Herrn seinen Fels, seine Festung und seinen Retter, seine Zuflucht und seinen Helfer.

Neben dem dankbaren steht der selbstbewusste David: Das passt für uns nur schlecht zusammen, im Alten Testament aber durchaus. Nicht nur vergleicht sich David indirekt mit Mose. Er weiss auch, dass Gott Gefallen an ihm hat, mehr noch: an ihm nach seiner, Davids, Gerechtigkeit handelt.

In 2Sam 22 verwandelt sich David sogar in einen Theologen. Er kennt, dass es keinen Gott (Felsen) gibt ausser dem Herrn und dessen Weg vollkommen ist. Vor allem aber weiss er, dass er ihm, seinem Gesalbten, grosses Heil verheisst – aber nicht nur ihm allein, sondern allen, die nach ihm in Jerusalem als König herrschen werden. Er sieht weit in die Zukunft.

HANS-PETER MATHYS



FEIERKIRCHE

Quartalslied RG 537: Hoffnung als Willensakt
«Geh aus, mein Herz, und suche Freud»

Im Nikolaiviertel, dem ältesten Viertel Berlins unweit des Alexanderplatzes, steht die Nikolaikirche. Erbaut zwischen 1230 und 1250, ist sie das älteste noch erhaltene Gotteshaus der Stadt. An diesem geschichtsträchtigen Ort wirkte einst einer der bedeutendsten lutherischen Liederdichter des Barock: Paul Gerhardt (1607–1676), der hier von 1657 bis 1668 als Pfarrer tätig war.

Sein wohl bekanntestes Lied «Geh aus, mein Herz, und suche Freud» erfreut sich bis heute grosser Beliebtheit – auch über die Grenzen der Kirche hinaus. Es ist ein Text, der die sommerliche Pracht der Natur in voller Blüte besingt, zugleich aber auch zu Nachfolge und Dienst aufruft.

Doch diese scheinbar unbeschwerten Zeilen, die Gerhardt im Jahr 1653 verfasste, entstanden in einer Epoche, die alles andere als friedvoll war. Der verheerende Dreissigjährige Krieg (1618–1648) lag erst fünf Jahre zurück; ganz Europa war verwüstet, gezeichnet von Hungersnöten

und der Pest. Auch Gerhardt selbst blieb vom Leid nicht verschont: In jenen dunklen Jahren verlor er vier seiner fünf Kinder und später auch seine Ehefrau. Mitten in diesem tiefen Elend jedoch fand er die Kraft, ein überfließendes Loblied auf die Schönheit der Schöpfung zu schreiben.

Auch unsere Gegenwart ist geprägt von Kriegen, Not, globalen Konflikten und existentiellen Krisen wie dem Klimawandel. Es ist eine Zeit, in der viele Menschen – vielleicht nicht ganz zu Unrecht – die Hoffnung zu verlieren drohen. Denn so positiv 'Hoffnung' auch besetzt sein mag: Allzu oft schlägt sie in Realitätsverlust um oder erschöpft sich in der naiven Vorstellung, Gott werde uns schon irgendwie retten, wenn Jesus dereinst auf den Wolken wiederkehrt.

Doch auch wenn die Hoffnung in unserer heutigen Zeit manchmal keinen Platz mehr zu haben scheint – was bleibt uns ohne sie? Wenn die Hoffnung stirbt, verschliesst sich unser Herz und wendet sich nicht mehr nach aussen. An ihre Stelle treten Zynismus, Bitterkeit und Resignati-



© Jennifer Lauterbach andresen, Unsplash

on. Wir verharren in der Lähmung und überlassen der Zerstörung das letzte Wort.

Bei Paul Gerhardt hingegen ist Hoffnung ein aktiver Willensakt. Sein Ruf «Geh aus, mein Herz!» wird zu einem therapeutischen und spirituellen Akt des inneren Widerstands. Genau deshalb tut es gut, gerade in der heutigen Zeit dieses Lied aus voller Kehle mitzusingen.

AGE FREERK BOKMA

SOLIDARISCHE KIRCHE

In der Natur tanke ich auf

Roswitha Alpstaeg startete Anfang Juni als Nachfolgerin von Jürg Walker im Sozialdiakonischen Team. Sie ist Mutter von zwei erwachsenen Töchtern und lebt mit ihrem Partner und der Hündin in Cortébert.



© Susanne Hosang

Kannst Du uns etwas über Deine Vergangenheit erzählen?
Beruflich war ich zuerst als Bewegungspädagogin tätig. Als Spätberufene studierte ich dann Soziokultur in Luzern und war zuvor einige Jahre als Katechetin in

Büren und Arch unterwegs. Anschliessend wirkte ich bis Ende Mai 10 Jahre in der Kirchgemeinde Bern-Bethlehem, wo ich hauptsächlich Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund begleitete, das Café Mondial, einen Mittagstisch und viele andere Angebote im Migrationsbereich betreute. Während 13 Jahren wohnte ich in Biel, bis ich vor einem Jahr nach Cortébert in die Wohngenossenschaft Omega zog. Dort habe ich das Café Omega mit einem Kleinstbudget wohnlich umgestaltet und organisiere monatlich das 'Dance des Aiguilles'. Am liebsten gehe ich jedoch ohne Handy mit meiner Hündin Yehla zum Spazieren in die Natur. Dort kann ich so richtig abschalten und auftanken.

Was reizt Dich an einer Anstellung bei der Kirchgemeinde Biel?
Ich wollte schon lange in Biel arbeiten. Jetzt hat es endlich geklappt. Einerseits kann ich an Bekanntes anknüpfen und gleichzeitig Neues entdecken. Mit zunehmendem eigenen Alter interessieren mich auch reifere Menschen.

Hast Du schon einen ersten Eindruck gewonnen?
Nach wenigen Tagen habe ich den Eindruck, dass sich viele meiner neuen Arbeitsbereiche ums Essen und Trinken

drehen. In der ersten Woche meiner Anstellung fuhren wir mit dem Schiff bis Altreu – eine wunderbare Gelegenheit, einander trotz Nieselwetter in ungezwungener Atmosphäre kennenzulernen. Positiv überrascht hat mich die grosse Flexibilität der Bielerinnen und Bieler, denen ich bisher begegnet bin. Es scheint ganz normal, dass jemand aus Bözingen den Mittagstisch im Calvinhaus und am Sonntag den Gottesdienst in der Stadtkirche besucht. An meinem ersten Arbeitstag machte Pascal Lerch eine kleine Stadtrundfahrt mit mir. Ich freue mich gesamtstädtisch zu denken und in den verschiedenen Quartieren zu wirken. **Hast Du schon Pläne, was Du anpacken oder verändern möchtest?** Nach 10 Tagen kann ich noch nicht viel sagen. Wahrscheinlich brauche ich etwa ein Jahr um alle kennenzulernen und in meinen Aufgaben sattelfest zu werden. Mir sind die Bedürfnisse und Ideen der Seniorinnen und Senioren wichtig. Diese möchte ich auskundschaften und mich von ihnen leiten lassen. Daneben freue ich mich, die begonnene Initiative im Rahmen 'sorgende Gemeinschaft' zusammen mit der älteren Generation weiter zu entwickeln.

Das Interview führte
SUSANNE HOSANG



Dank an Noël Tschibangu

Noël Tschibangu war seit 1. Januar 2020 jeweils befristet für verschiedene Projekte in der Reformierten Kirchgemeinde Biel und insbesondere im Arbeitskreis für Zeitfragen tätig. In dieser Zeit arbeitete er im 'Think Tank Sexualität und Gender im kirchlichen Kontext' und an der Publikation von 'Ehe für alle – Ein Glossar als Orientierungshilfe' mit, das wegweisend wurde für den Synodeentscheid zugunsten der Ehe für alle. Im Frühjahr 2022 wurde er zu unserer Kontaktperson für die Geflüchteten aus der Ukraine, managte Fragen der Alltagsorganisation, der Integration und der Räumlichkeiten für orthodoxe

Gottesdienste. Daneben half er aus, wo gerade Not am Mann war, beispielsweise bei der Erstellung einer Elternumfrage in der KUW oder bei der Durchführung der Seniorenferien.

Ab Januar 2023 gehörte er fest zum Team des Arbeitskreises und der Bildungskirche. Er zeichnete für die grossen Publikumsanlässe zum Menschenrechtstag, zum Flüchtlingstag, zur Woche gegen Rassismus verantwortlich, wie auch für das politische Nachtgebet und die Queer-Gottesdienste, dazu koordinierte er die Zusammenarbeit mit der 'blue community'. Mit

dem zweiten Standbein seiner Anstellung pflegte er die Kontakte zu den Migrationskirchen und koordinierte den Verein 'Étre Église Ensemble', war für deren Vernetzung innerhalb und ausserhalb der Kirchgemeinde und das Fundraising zuständig.

Noël Tschibangu beendet nun seine Tätigkeit für die Reformierte Kirchgemeinde Biel. Wir sagen danke für die gemeinsam zurückgelegte Wegstrecke und wünschen alles Gute für den weiteren Weg.

PF. HEIDI FEDERICI DANZ
FACHBEREICHSLIMITERIN BILDUNGSKIRCHE

GOTTESDIENSTE UND FEIERN



© pixabay

«Vom Rauschen, Reden, Rollen der Sterne»
Sonntag, 5. Juli, 17-17.45 Uhr, Stadtkirche, Ring 2

Kunstvesper mit Pfr. Philipp Koenig, Marion Leyh und Urs Peter Schneider
Marion Leyh (Performative Installation, 'Rollen'), Philipp Koenig (Sprecher, 'Reden'), Urs Peter Schneider (Präpariertes Klavier, 'Rauschen')

Die Performance beginnt im leeren Kirchenschiff, das sich allmählich durch besondere Arten von 'Himmelskörpern' in ein 'Weltall' verwandelt. Das Publikum betrachtet das Geschehen 'von oben' (vom Chorraum her). Nach einer genauen zeitlich-räumlichen Choreographie nimmt es Klänge und Konstellationen wahr, auch eine hintergründige, geheimnisvolle Musik. Dreimal werden diese Vorgänge durch Bezugnehmende Texte unterbrochen, die das Ganze als ein 'Schöpfungsspiel' ausweisen mögen (gewiss ein komplexes, kein Kinderspiel). Unter dem Patronat der STUPS (Stiftung Urs Peter Schneider)



© pixabay

Tauf-Gottesdienst

Sonntag, 12. Juli, 10 Uhr, Seemätteli in Vingelz
Mit Karin Ackermann, Akkordeon, Pfarrer David Giauque und Erika Moser, Pfarrerin in Ausbildung.
Bitte Sonnenschutz, Campingstühle oder Decken mitbringen, weil die Anzahl der Stühle begrenzt sein wird. Anschliessend wird ein Apéro offeriert.
Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Stadtkirche statt.
Bei Unsicherheit und zweifelhafter Witterung: Auskunft am Samstag, 11. Juli, unter der Nummer 079 821 31 75: Pfarrer David Giauque.

SOUVENIR



© Nicole Rohrbach

Goldene Konfirmation 7. Juni 2026

Fünfzig Jahre nach ihrer Konfirmation blicken die diesjährigen Goldenen Konfirmand:innen auf einen reichen Lebensweg zurück. Die Predigt zu 'Gen 32,23-30 – Jakob ringt am Jabbok' – erinnerte daran, dass zum Leben nebst Glück und Gelingen auch Zweifel, (manchmal unbeantwortete) Fragen, Widersprüche und Ambivalenzen gehören. Wie Jakob geraten auch wir immer wieder ins Ringen: Mit uns selbst, mit anderen Menschen oder mit den Herausforderungen des Lebens. In Anlehnung an die Geschichte Jakobs wird deutlich, dass nicht alle Kämpfe gewonnen werden, Verletzungen bleiben nicht aus und dennoch gehen wir weiter. Gottes Segen trägt durch die Jahre. Die Goldene Konfirmation ist darum ein Zeichen der Dankbarkeit für das Erlebte und des Vertrauens darauf, dass Gott auch in den Zwischenzeiten des Lebens nahe bleibt. ANNA WYSS, PFARRERIN

KLANG

Seelenklänge Klangmeditation Eintritt frei, Kollekte
Dienstag, 7. Juli, 18.45-19.15 Uhr, Achtung: in der Kirche Nidau, Mittelstrasse 1
Pascale Van Coppenolle, Orgel | Stephanos Anderski, Obertongesang

VERANSTALTUNGEN



gemeinsam Aktivitäten gestalten

Grillfest

Donnerstag, 9. Juli, ab 17 Uhr, Paulushaus, Blumenrain 24, Biel
Wir treffen uns, um gemeinsam zu essen und zu trinken. So einfach ist es, den Sommer beim Paulushaus zu geniessen. Es wird auch ein musikalisches Angebot geben.
Kosten: CHF 10.– / CHF 5.– für Besitzer:innen einer Kulturlegi, plus CHF 2.– zusätzlich für ein Glas Wein.
Anmeldung bis 2. Juli: 032 327 08 44, diakonie@ref-bielbienne.ch
Kontakt: David Giauque, 079 821 31 75, david.giauque@ref-bielbienne.ch

VORANKÜNDIGUNGEN



gemeinsam Aktivitäten gestalten

Schiffahrt auf dem Neuenburgersee und Besuch des Dörfchens Auvernier

Donnerstag, 13. August, ab 09.15 Uhr
09.15 Uhr Treffpunkt: Schiffflände
09.25 Uhr Abfahrt Schiff
17.30 Uhr ab Auvernier – Rückkehr mit dem Zug
18.08 Uhr Ankunft Biel Bahnhof

Mit dem Schiff fahren wir von Biel nach Neuenburg. Von dort geht es weiter mit dem Zug Littorial die malerische Strecke entlang des Seeufers nach Auvernier. In Auvernier erwartet uns ein Mittagessen. Wer will kann anschliessend einer Führung über das Dorf und die umliegenden Rebberge lauschen. Die Führung beginnt sitzend, da wo wir zu Mittag essen.

Verpflegung: Wir essen im der Pinte la Golée in Auvernier.
Menu à la carte: von CHF 6.– (Croque-monsieur) bis CHF 28.40 Assiette froide mit Tomme oder Fondue. Mehr Infos bei der Anmeldung.

Mobilität: Wir machen kurze Strecken und viele Pausen. Du bist unsicher, ob es geht. Nimm mit uns Kontakt auf.

Kosten Transport: Halbtax: CHF 24.20, Ohne Halbtax: CHF 45.–. Für längere Strecken gibt es ein Taxi Service.

Kosten Führung: CHF 12.–. Kaffee auf dem Schiff ist offeriert.

Anmeldung bis 6. August: 032 327 08 44, diakonie@ref-bielbienne.ch
Kontakt: Nora Moor, 079 129 66 32, nora.moor@ref-bielbienne.ch

800 Jahre Franz von Assisi

Am 3. Oktober 1226 ist Franz von Assisi verstorben. Deshalb laden der Pastoralraum Biel-Pieterlen und die reformierte Kirchgemeinde Biel zu drei unterschiedlichen Veranstaltungen über Lebensphilosophie und Spiritualität der Bewegung ein. Denn bis heute begeistern Franz und Clara – seine Gefährtin – Menschen weltweit.

Begegnung mit Monika Bosshard, franziskanische Bewegung
22. August: 13.45-16.00 Uhr
Zentrum Bruder Klaus.
Moderation: Gabriela Allemann, ref. Pfarrerin

Konzert CANTanimalia
Sonntag, 23. August, 18.30 Uhr, Kirche Bruder Klaus, Aebi-Strasse 86
Es singt der Chor Cantus Cordis.
Leitung: Giulia Ferraldeschi, Percussion: Daniel Germiquet

Pilgertag
Samstag, 12. September, 10.00-16.30 Uhr
Mit Marcel Laux, ref. Pfarrer und Anneliese Lang, Wanderbegleiterin



BILDUNGSKIRCHE | ARBEITSKREIS FÜR ZEITFRAGEN

Finissage ‚Spuren der Flucht‘ mit Konzert des Mundartrappers Nativ

Freitag, 3. Juli, 19.30 Uhr, Stadtkirche, Ring 2
Im Rahmen des First Friday laden wir ein zu einem ganz besonderen Konzert-Erlebnis!

Mit Nativ konnte für die Finissage ein herausragender, mehrfach ausgezeichnete Künstler gewonnen werden. Gesellschaftskritische Themen verarbeitet der Bieler Mundartrapper reflektiert und empathisch. In seinen Texten thematisiert er auch eigene Erfahrungen. Themen sind Fremdenhass und Menschen auf der Flucht. Über seine Musik hinaus engagiert er sich gegen Rassismus und Ausgrenzung. Der Eintritt ist frei, Kollekte zur Deckung der Unkosten, Richtpreis CHF 20.–.

Am Donnerstag, 2. Juli, bietet sich noch die Gelegenheit, **um 19 Uhr** an einer öffentlichen Führung mit dem Fotografen teilzunehmen.

Bis am 3. Juli können in der Stadtkirche die Fotografien von Klaus Petrus angeschaut werden. **Täglich von 9-17 Uhr.**

Alle Infos zur Ausstellung unter www.compass-bielbienne.ch
Kontakt: gabriela.allemann@ref-bielbienne.ch oder zeitfragen@ref-bielbienne.ch



«Es ist so wichtig, dass sich die Kirchen mit diesen Fragen befassen

Laudato si': 10 Jahre Enzyklika – und nun?

Mit dem Besuch der Ausstellung im Museum der Kulturen in Basel «Alles lebt» schloss die Lesegruppe ihre intensive Beschäftigung mit der Enzyklika von Papst Franziskus 'Laudato si' ab. Das Bild des Menschen als Teil der Schöpfung, als Wesen unter anderen Wesen, ist wesentlich für eine Veränderung des menschlichen Verhaltens in dieser Welt: vom ausbeuterischen Umgang mit der Natur hin zu einem respektvollen Miteinander. Nach der Auftaktveranstaltung mit Bernd Nilles, der in die Entstehung des Dokuments einführte und seine enorme Wirkung auf die Klimakonferenz in Paris 2015 betonte, besprach die Gruppe an sechs Abenden die sechs Kapitel der Enzyklika.

Frust und Ermutigung

Die Leseerfahrungen waren ganz unterschiedlich, es gab Befremden und Enttäuschung über zu wenig Konkretion, neue Erkenntnisse – wenn auch kleine – zu der Wichtigkeit, sich an der Schöpfung zu erfreuen, Frust darüber, wie wenig in Bewegung gekommen ist seit 2015 oder sich gar zurück entwickelt hat, in den Diskursen und den konkreten Bestrebungen. Dass es hilfreich ist, ein solches Werk in der Gruppe zu besprechen, war Konsens:



es spornt an, sich mit anderen über die eigenen Möglichkeiten auszutauschen und zu fragen, wie das eigene Handeln nachhaltiger werden kann. So werden auch wir als Kirchen klar in die Verpflichtung genommen, unsere Hausaufgaben zu machen und unseren Beitrag zu leisten. Dabei ist wichtig, auch die systemischen Bedingungen, die durch politische und wirtschaftliche Entscheide entstehen, im Blick zu behalten und auch zu adressieren.

Grüner Güggel
In der reformierten Kirchgemeinde geben uns Schöpfungsleitlinien einen ersten Rahmen für unser Verhalten, auch ist der

Zertifizierungs-Prozess «Grüner Güggel» seit einigen Jahren im Gange. Damit werden die Leitlinien, fass- und messbar, im alltäglichen Handeln umgesetzt. Für die Umweltgruppe suchen wir zurzeit Menschen, die sich konkret dafür engagieren möchten, dass unsere Kirchgemeinde ihre Nachhaltigkeitsbemühungen steigert und sich zu klaren Zielen verpflichtet.

Wir freuen uns, wenn sich Interessierte melden beim Verantwortlichen des Umweltteams Valéry Blaser über valery.blaser@ref-bielbienne.ch oder 032 322 49 44.

GABRIELA ALLEMANN

‘Die Welt von gestern’ Stefan Zweig

Stefan Zweig (28.11.1881-23.02.1942) war ein österreichischer Schriftsteller, Übersetzer und Humanist. 'Die Welt von Gestern' ist eine Art Autobiographie, aber nicht nur. Zweig selbst stellt sich nicht in den Mittelpunkt, er erzählt die Geschichte einer ganzen Generation. Einer Generation, die zwei Weltkriege und das Dritte Reich erlebt hat und Zweig selbst dreimal Haus und Existenz gekostet und ihn, den Österreicher, den Juden, den Schriftsteller, den Humanisten und Pazifisten «mit dramatischer Vehemenz ins Leere geschleudert hat». Aber wie gesagt, um ihn geht es ihm nicht. Es geht Zweig darum, «aufrichtig und unbefangen» ein Porträt des Europas vor dem Ersten Weltkrieg, der Katastrophen des 20. Jahrhunderts und des unaufhaltsamen Niedergangs der Welt zu zeichnen. Es geht ihm darum, die Kräfte, die Europa in den Abgrund rissen, zu analysieren.

Das Buch beginnt in Wien, beschreibt eine Zeit des Glaubens an den wissenschaftlichen, sozialen und moralischen Fortschritt; man glaubte an die «unfehlbar bindende Kraft der Toleranz und Konzilianz». Dieser Glaube sollte erschüttert werden. Anhand der Freundschaften, die Zweig, der viel reiste, mit Schriftstellern, Künstlern und politischen Akteur:innen verband, wird der Leser, die Leserin durch die

Geschichte von 1881 bis 1942 geführt. Wir begegnen Hugo von Hoffmannsthal, Rilke, Rodin, Romain Rolland, Bertha von Suttner, Jean Jaurès und vielen anderen. Und erleben mit Zweig, wie Freundschaften



zerbrechen, weil man plötzlich mehr Franzose, mehr Deutscher als Poet und Künstler ist, weil letztlich nur noch die Nationalität zählt.

Wir haben das Buch gemeinsam im Lesetreff gelesen. Und es ist passiert, was in

den über drei Jahrzehnten Lesetreffgeschichte noch nie passiert ist: wir haben nach den vier üblichen noch zwei Gesprächsmorgen angehängt.

Das Buch ist in klarer, fast asketischer Sprache geschrieben. Und es ist so dicht, dass es unmöglich ist, Kapitel einfach zu übergehen. Sechs Wochen hat uns das Buch begleitet und beschäftigt, die meisten darüber hinaus. Es ist ein literarisches Werk, es ist ein Geschichtsbuch, es ist eine soziale und politische Analyse von zerstörerischen Kräften wie Nationalismus und Faschismus.

Das Buch ist ein Spiegel, der uns zeigt, wie schnell Gesellschaften, Zivilisationen zerbrechen können. In diesem Sinn ist das Buch auch eine Mahnung, es beschreibt Muster und Mechanismen, die auch heute aktuell sind.

Fazit im Lesetreff: das Buch ist zutiefst beeindruckend, ein Vermächtnis mit zeitloser Relevanz.

SUSIE SAAM

Stefan Zweig, Die Welt von Gestern, Fischer Taschenbuch, ISBN 978-3-596-21152-4

BILDUNGSKIRCHE – KINDER, JUGEND, FAMILIEN

Sommerferien 2026:
Samstag, 04. Juli bis
Sonntag, 09. August

Kindertreff

jeden Freitag von 14-17 Uhr
(ausser Schulferien)

Calvinhaus, Mettstr. 154

für alle Kinder der 1. bis 4. Klasse
Basteln, werken, spielen, plaudern,
malen und vieles mehr...

Kontakt: Jasmin Gonçalves,
079 798 13 88

jasmin.goncalves@ref-bielbienne.ch

Jugendtreff

jeden Mittwoch von 14-17 Uhr
(ausser Schulferien)

Calvinhaus, Mettstr. 154

für alle Kinder der 5. und 6. Klasse
Töggeln, Tischtennis, Musik hören oder
einfach Zusammensein.

Programm auf www.ref-biel.ch

Kontakt: Jasmin Gonçalves,
079 798 13 88

jasmin.goncalves@ref-bielbienne.ch

ÖKUMENISCHE
WAHLFACHKURSE

Daten und Zeiten der Kurse auf

www.uswahl.ch

Kontakt: Claudia René, 032 341 88 11,
claudia.rene@ref-bielbienne.ch

HEILPÄDAGOGISCHER
RELIGIONSUNTERRICHT

Heilpädagogische Tagesschule Biel
Sommerferien

ZEN – Kloosweg 22
Sommerferien

Kontakt: Claudia Wilhelm, 079 614 62 94,
claudia.wilhelm@ref-bielbienne.ch



Nachkonfreise Berlin über Pfingsten

Wie es der Tradition entspricht, haben wir mit den letztjährigen Konfirmierten am Pfingstwochenende eine tolle Nachkonfreise unternommen. Trommelwirbel für die ausgewählte Stadt: Berlin! Die Anreise per Nachtzug sorgte für gute Stimmung in der Gruppe. Wir tauchten in die deutsche Geschichte ein (Spionagemuseum, Anne-Frank-Zentrum, Holocaust-Mahnmal), erlebten aber auch das Chaos, welches das Fussballspiel Bayern – Stuttgart, sowie der Karneval der Kulturen im öffentlichen Nahverkehr verursachten. Das hinderte unsere fröhliche Truppe jedoch nicht daran, touristische Momente, gemeinsame Erlebnisse und sogar Tanz zu geniessen. Pfingstgottesdienst feierten wir im blauen Neubau der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, der uns von innen das Gefühl gab, ins Wasser einzutauchen. Rahel, Jasna und ich behalten diese intensive, aber wunderschöne Reise in guter Erinnerung.



MYRIAM DIARRA SCHUTZBACH

KUW 9 – Konfirmation vom 31. Mai 2026

Konfirmierte alphabetisch: Sascha Amsler, Mischa Berger, Ewan Bonjour, Marvin Gasser, Aimée Gerber, Nora De Gasparo, Alexander Hegyi, Sophia Hegyi, Ramsen Lebet, Benjamin Schell, Merlin Städler, Paula von Burg, Mika Westerfeld, Linus Wörle, Hanna Zogg

MYRIAM DIARRA SCHUTZBACH, JUGENDARBEITERIN UND
HEIDI FEDERICI DANZ, PFARRERIN



mal reden als ergänzendes Angebot – kostenlos, anonym, vertraulich

Gespräch statt Einsamkeit

Das Motto «Manchmal fehlen nicht die Worte, sondern jemand, der einfach zuhört» rückt 'malreden' das Zuhören in den Mittelpunkt. 'malreden' ist ein telefonisches Gesprächsangebot für den ersten Schritt aus der Einsamkeit im Alter. Täglich von 9-20 Uhr unter 0800 890 890 erreichbar – kostenlos, anonym und vertraulich.

Einsamkeit ist eine grosse gesellschaftliche Herausforderung, insbesondere – aber nicht nur – im Alter. Kritische Lebensereignisse und eingeschränkte soziale Kontakte können dazu führen, dass Gespräche im Alltag fehlen – mit negativen Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden. Forschungsergebnisse zeigen: Einsamkeit ist verbunden mit schlechterer körperlicher, psychischer und kognitiver Gesundheit. Viele ältere Menschen ertragen still dieses Lei-

den, ohne dass eine medizinische Behandlung Abhilfe schaffen kann. Hier setzt malreden an: Das Plaudertelefon richtet sich insbesondere an ältere Menschen und stellt Alltagsgespräche in den Mittelpunkt. Ziel ist es, die Freude am Gespräch zu wecken, die Nutzung des Angebots zu fördern und neue Zielgruppen zu erreichen.

Hinter 'malreden' steht der Verein Silbernetz Schweiz. Unterstützt und finanziert wird das Telefonangebot von Gesundheitsförderung Schweiz, der Beisheim Stiftung, weiteren namhaften Institutionen sowie durch Spendengelder.

Sie möchten sich selber als Gesprächspartner:in engagieren?

Empathische, interessierte und offene Menschen, die Lust auf einen telefonischen Austausch mit älteren Menschen

haben, können selber als freiwillige Gesprächspartner:innen tätig werden. Der Einsatz am Telefon umfasst ca. 1-3 Stunden pro Woche. Es erwarten Sie Gespräche über die kleinen und grossen Dinge im Alltag und Leben von älteren Menschen. In der vorgängigen dreitägigen Schulung durch Fachpersonen werden Sie auf allfällige schwierige Gespräche vorbereitet. Die nächste Schulung findet im Herbst 2026 statt. Melden Sie sich unverbindlich für mehr Informationen bei www.malreden.ch oder 076 297 25 70.



SOUVENIR ZUM FRAUENSTREIK



Streikgespräche, ein Generationenabend

Im Vorfeld des Streiks zum 14. Juni 2026 luden der Arbeitskreis für Zeitfragen und der Frauenplatz Biel/Bienne gemeinsam ins Wyttbachhaus ein, um sich in einem generationenübergreifenden Gespräch zu den Gründen der Streiks auszutauschen – vor 35 Jahren, im 2019 und an weiteren Streiks seither bis zum diesjährigen queer-feministischen Streik.

Viele Frauen verschiedener Generationen folgten der Einladung. Die Historikerin Magrit Wick-Werder führte die Gründe auf, die 1991 zu dem grössten Streik seit dem Landesstreik geführt hatten: Der Auslöser der Bewegung war eine Gruppe von Uhrenarbeiterinnen aus dem Waadtänder Jura. Sie wehrten sich mit dem Streik gegen die Tatsache, dass sie trotz gleicher Arbeit weniger Lohn als ihre Kollegen bekamen.

Dies löste eine grosse Welle der Solidarität aus, der Unwille darüber, dass die seit 1981 gesetzlich verankerte Gleichstellung nicht umgesetzt wurde, brach sich Bahn. Auch andere, heute nicht mehr in diesem Ausmass vorstellbare Ungleichheiten wie die magere Präsenz von Frauen im Parlament, in anderen Gremien und vor allem in führenden Positionen, trugen das ihre dazu bei.

Dieser grosse Frauenstreik mit dem Slogan: «Wenn Frau will, steht alles still» führte dazu, dass 1996 ein neues Gesetz zur Umsetzung der Lohngleichheit in Kraft trat. Noch heute ist diese nicht erreicht und führt neben grossen Einbussen oft zu Altersarmut bei Frauen. Anderes hat sich verändert: Frauen sind heute aus der Öffentlichkeit nicht mehr wegzudenken. Dies hat klar mit dem Druck der Strasse zu tun.

Eine zentrale Forderung am nächsten grossen feministischen Streik 2019 war mehr Schutz vor Gewalt und Missbrauch, sowie mehr Ressourcen für Prävention und Sensibilisierung.

Gewalt gegen Frauen ist heute ein anerkanntes gesellschaftliches Problem, es gibt die Opferhilfe, Frauenhäuser und seit neuestem eine schweizweite Hotline, die Nummer 142. Auch ein Mädchenhaus gibt es seit dem 8. Juni in Biel. Es ist das zweite in der ganzen Schweiz.

Die Stadträtin und Juristin Marie Moeschler stellte die Arbeit des Komitees im 2019 vor. Ruth Kilezi, auch sie Stadträtin und Juristin, erläuterte die Gründe, die zu einer doppelten Diskriminierung der PoC-Frauen führen. Der Streik im 2019 mobilisierte viele jüngere Frauen, sich in einer Gruppierung zu engagieren: von Cabbak (afrofeministisches Kollektiv Biel) zu einer Radiostation, um nur einige zu nennen. Andere engagieren sich seither politisch als Mitglied einer Partei. Etliche der Forderungen des Streiks 2019 sind weiterhin unerfüllt, andere konnten verwirklicht werden, wie Kady Boly, aktuelle Stadtratspräsidentin, erläuterte.

Moema Schultz und Mila Steidle aus dem aktuellen Komitee stellten schliesslich die Ziele und Werte des diesjährigen Streiks vor, der wiederum am 14. Juni stattfand. Dem Kollektiv ist eine intersektionale Perspektive, welche die verschiedenen Diskriminierungen zusammen denkt, wie auch eine essentielle Kritik an unserem System zentral. Anschliessend diskutierten die Anwesenden in drei Gruppen und stellten ihre wichtigsten Ziele und Wünsche vor.

Der Abend endete mit einem Ausblick auf den Streik im Jahr 2027, der sich der Frage der Care-Arbeit widmen und wieder schweizweit mobilisieren wird. Die Gespräche zeigten, wie wichtig Austausch und Verständigung über die Generationen hinweg nach wie vor sind und auch, was es noch zu tun gibt: Denn ja, wir sind weiter, jedoch noch lange nicht am Ziel!

FRAUENPLATZ Biel/Bienne
FEMMES EN RÉSEAU

GABRIELA ALLEMANN,
ARBEITSKREIS FÜR ZEITFRAGEN
SABINE SCHNELL, FRAUENPLATZ BIEL



Allgemeine Schulferien 2026
Samstag, 04. Juli bis Sonntag, 09. August

Zentrale Dienste machen kurz Sommerpause!
Die Hauptnummer Zentrale Dienste ist 20.-31. Juli 2026 nicht bedient.

Raumreservationen 079 551 85 45

Wie gewohnt Dienstag und Donnerstag 09.00-11.00 Uhr und 14.00-16.00 Uhr.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine schöne Sommerzeit und freuen uns auf ein Wiedersehen.

TREFFPUNKTE ● DETAILS FINDEN SIE AUF WWW.REF-BIEL.CH

TISCH

Café Calvin
Jeden Montag und Mittwoch, 9-11 Uhr
(ausser Sommerferien)
Calvinhaus, Mettstrasse 154
Kontakt: Claudia René, 079 588 78 45

HAND

Zäme lisme
Mittwoch, 1. Juli, 14.30-16.30 Uhr
Paulushaus, Blumenrain 24
Wir stricken Wollsachen für Hilfswerke.
Kontakt: Nora Moor, 079 129 66 32

KLANG

Seelenklänge Klangmeditation
Dienstag, 7. Juli, 18.45-19.15 Uhr
Achtung: Kirche Nidau, Mittelstr. 1
Die Magie der Darbietung kann unsere Seelen berühren, zum Klingen bringen
Pascale Van Coppenolle, Orgel und Stephanos Anderski, Obertongesang
Eintritt frei, Kollekte

Zäme singe – eifach so
Donnerstag, 2. Juli, 14-16 Uhr
Calvinhaus, Mettstrasse 154
Leitung: Hans Gantner
Kontakt: Pascal Lerch, 032 322 86 22

je chante | you sing | we sing |
come together songs
Sommerpause im Juli!
Haus pour Bienne, Kontrollstrasse 22

BEWEGUNG

Wytta-Fit
Jeden Dienstag, 9-10 Uhr und 14.30-15.30 Uhr (ausser Sommerferien)
Wytenbachhaus, Rosiusstrasse 1
Bewegung, Spass, Beisammensein, Gleichgewicht, Koordination, Kraft, Ausdauer.
Leitung: Lucia Gobat
Kontakt: Roswitha Alpstaeg, 079 900 64 78

MEDITATION

Meditation am Montag
Montag, 6. | 13. | 27. Juli, 19-ca. 21 Uhr
Stadtkirche, Ring 2
Sitzen und gehen im Schweigen. Wir üben die Kunst der Achtsamkeit und öffnen uns der Kraft der Stille. Bitte beim ersten Mal vorher Kontakt aufnehmen:
Theo Schmid, 032 341 81 24, thschmid@swissonline.ch

Meditatives Morgengebet
Ohne Anmeldung, jeden Mittwoch von 7-7.30 Uhr, Stadtkirche, Ring 2
Ein Stück Lebensliturgie mit Wort, Klang und Stille.
Kontakt: David Giauque, 079 821 31 75

Andachtsame
Macht Sommerpause!
Nächster Termin am Mittwoch, 9. September, 19.30-20.30 Uhr
Stephanskirche Mett, Ischerweg 11
Jeden 2. Mittwoch im Monat
Meditative Feier: Stille – Musik – Anliegen – Gebet. Alle sind herzlich willkommen!
Kontakt: Karin Ackermann, 076 346 27 05, karinackermann8@gmail.com, Pfrn. Rahel Balmer, 079 234 91 65, rahel.balmer@ref-bielbienne.ch

Atemgesteuerte Bewegungs-Meditation
Freitag, 3. Juli, 9.30-11 Uhr
Wytenbachhaus, Rosiusstrasse 1
Danach Sommerpause bis 14. August
Mitbringen: Bequeme Kleidung in Schichten, Trinkflasche, Strassenschuhe, Hallenschuhe oder warme Socken.
Kosten: Kollekte.
Leitung und Anmeldung: Jan Hartmann, 076 575 87 26, Coach für Stabilisierung und Veränderung, Berater in Stressregulation und Burnout-Prävention, Trainer für Bewegung aller Art/Ursprüngliches Gehen.

Kontemplation und Herzensgebet
Macht Sommerpause!
Nächster Termin
Freitag, 14. August, 19.30-21 Uhr
Wytenbachhaus, Rosiusstr. 1

Im meditativen Sitzen üben wir uns ein in das immerwährende innere Gebet, das Herzensgebet. Körperarbeit, Tönen und Tanzen ergänzen das Sitzen und Schaffen einen ganzheitlichen Zugang zu uns selbst. Ziel ist es, in einer Gebetshaltung den Alltag zu meistern und offen zu sein für das, was ist.
Kosten: Unkostenbeitrag nach freiem Ermessen.
Für die Teilnahme ist eine vorgängige Einführung (nach Vereinbarung) oder entsprechende Erfahrung erforderlich.
Leitung und Anmeldung: Bernhard Caspar, dipl. theol. und Meditationslehrer, 077 443 26 36, bernhard.caspar@hispeed.ch

SPIEL

Jassen im Calvinhaus
Mittwoch, 9.45-11.30 Uhr (Anfänger) und 13.30-17.30 Uhr (Fortgeschrittene) (ausser Sommerferien)
Calvinhaus, Mettstrasse 154
Kontakt: Nora Moor, 079 129 66 32

BUCH

Siehe Inserat Seite 17.

VORANKÜNDIGUNG

Gemeinsam Aktivitäten gestalten – gemütliches Sommer-Kränzchen
Reden und Spielen
Dienstag, 4. August, 14-17 Uhr
Paulushaus, Blumenrain 24, Biel

Wir treffen uns zu einem gemütlichen Kaffee, plaudern und/oder Spielen, jede und jeder, was das Herz begehrt.

Kosten: Keine. Bring dein Lieblingsspiel mit.
Anmeldung: ohne Anmeldung.

Kontakt: Nora Moor, 079 129 66 32, nora.moor@ref-bielbienne.ch

Gespräch

Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung
Mittwoch, 1. Juli, 9.30-11 Uhr
Achtung: neue Adresse ab Juli 2026: Wytenbachhaus, Rosiusstr. 1
Lese- und Gesprächsgruppe zu Themen wie Klimawandel, Wirtschaftswachstum, Politik und Solidarität – immer auf der Suche nach zukunftsfähigen Wirtschafts- und Gesellschaftsformen. Wer neu zur Gruppe stossen möchte, bitte mit Nelly Braunschweiger Kontakt aufnehmen: nelly.b@bluewin.ch

MenschMänner!

Freilicht-Kunstaussstellung in Môtiers (NE)

Samstag, 25. Juli, 09.00 Uhr

09.18 Uhr

Mitnehmen:

Auskunft und Anmeldung bei

Besammlung im Bahnhof Biel
Bitte ein Billett SBB nach Môtiers retour kaufen.
Biel ab | 19 Uhr Retour
Gute Schuhe, Wind- und Regenschutz, Picknick, Trinkflasche, Digitalkamera auf dem Mobiltelefon.
Jan Hartmann, jan@mensch-maenner.ch, 076 575 87 26. www.mensch-maenner.ch



BIELEXTRA

Interview mit Jürg Walker zu Beginn seines Pensioniertendaseins
Kirche ist mehr als in den Gottesdienst gehen

Wann hast Du in Biel angefangen? Was war Deine Aufgabe?
Die reformierte Kirchgemeinde kenne ich seit meiner Jugend. Die Discos im Paulushaus, Calvinhaus und im Zwingli gehörten zu meinen bevorzugten Ausgehlokalen. Vor der Ausbildung zum Sozialpädagogen und Sozialarbeiter absolvierte ich bei der Kirche an der Untergasse ein Praktikum und half beim Ausbau des Jugendkellers mit. Kurz vor der Corona-Zeit begann ich meine Tätigkeit im Team der Sozialdiakonie am Standort Bözingen/Zwingli. Die reformierte Kirche war für mich während vieler Jahre eine ständige Begleiterin. Davon profitierte mein Engagement beim Aufbau des Kompetenzzentrums Integration Multimondo, das ohne die Unterstützung der Landeskirchen kaum zu dem geworden wäre, was es heute ist.

Was und wie hat sich Deine Arbeit seit damals verändert?
Seit 2019 hat sich die reformierte Kirche stets weiterentwickelt. Die Digitalisierung hielt Einzug. Gleichzeitig gehörten Themen wie Finanzen und Anpassung der Angebote an veränderte Bedürfnisse zum Berufsalltag. Wir Mitarbeitenden waren gefordert, diesen Veränderungen personell, strukturell und infrastrukturell gerecht zu werden. Nebst der Organisation von Angeboten und der Begleitung verschiedener Gruppen, beschäftigten uns Budgetkürzungen, Umzüge und personelle Wechsel.

Während meiner Tätigkeit durfte ich zahlreiche Pfarrpersonen und Mitarbeitende

willkommen heissen und verabschieden. Diese Veränderungen haben die heutige Kirchgemeinde geprägt und gezeigt, wie wichtig Flexibilität, Anpassung und Zusammenarbeit sind. Die Digitalisierung ihrerseits eröffnete uns Möglichkeiten für effizientere Abläufe.

Was bleibt Dir besonders positiv in Erinnerung?
Da gibt es einige Highlights. Besonders in Erinnerung bleiben mir das bereichsübergreifende Begegnungsfest auf dem Ring, die traditionellen Dankesanställe für unsere freiwillig Engagierten, Entwicklung und Mitgestaltung des Projekts 'Bienne in Kontakt' sowie der Treffpunkt im Calvinhaus und die Ausflüge mit den abgewiesenen Asylsuchenden und ihren Familien. Diese Erlebnisse festigen meine Überzeugung, dass Gemeinschaft, Begegnung und Solidarität wertvoll sind.

Gab es ein Erlebnis, das Du am liebsten vergessen möchtest?
Ja, das ist eine sehr heikle Frage. Wie wohl in jedem Berufsalltag gab es auch bei der Kirchgemeinde Biel herausfordernde Situationen. Besonders belastend empfand ich Momente, in denen unterschiedliche Sichtweisen bei Projekten und Angebotsgestaltung oder auch personelle Entscheidungen zu Spannungen führten. Diese Erfahrungen haben mich gelehrt, wie wichtig respektvoller Dialog, gegenseitiges Verständnis und eine sorgfältige Abwägung zwischen Aktivitäten und Entscheidungen sind.

Hast Du einen Wunsch, eine Vision für die Kirchen in Biel?
Ja, auf jeden Fall. Die Kirchen sind ein wichtiger Pfeiler im sozialen und gesellschaftlichen Gefüge der Stadt Biel. Viele Menschen finden in den Aktivitäten der Sozialdiakonie einen Ort der Begegnung für Austausch und gegenseitige Unterstützung. Ich wünsche mir, dass dies auch künftig in kirchlichen Räumen möglich bleibt, selbst wenn diese zunehmend von Externen genutzt oder vermietet werden. Ein weiterer Wunsch betrifft die Zusammenarbeit mit der Pfarisse. In einer zwei- und mehrsprachigen Stadt wie Biel bietet eine noch engere Kooperation grosses Potenzial. Gemeinsames Wirken und die Nutzung von Synergien und Kompetenzen bereichern das kirchliche und sozialdiakonische Leben und fördern gegenseitige Integration und Toleranz.

Welchen Zukunftswunsch hast Du für Dich selber?
Ich möchte noch lange gesund bleiben und wie viele unserer Seniorinnen und Senioren möglichst lange aktiv am gesellschaftlichen Leben in Biel teilhaben und mitwirken.

Ein Grusswort an die Leserinnen und Leser?
In Zeiten wachsender Unsicherheit, Polarisierung und unzähliger Konflikte und Kriege um uns herum, wünsche ich uns allen, dass wir den Menschen in unserem direkten, unmittelbaren Umfeld mit Offenheit und Respekt begegnen und jede Begegnung als etwas einzigartiges schätzen. So

könnten wir wieder vermehrt aufeinander zählen. Gemeinschaft, Vertrauen und Menschlichkeit sind wichtige Werte, heute mehr denn je.

Vielen Dank, Jürg, für Deine zukunftsweisenden Antworten. Bis bald.

SUSANNE HOSANG

ADRESSEN | AMTSWOCHEN | KOLLEKTEN | CHRONIK

PFARRPERSONEN	FACHBEREICH BILDUNGSKIRCHE	FACHBEREICH SOLIDARISCHE KIRCHE	ADMINISTRATION	CHRONIK
Pfrn. Allemann Heuberger Gabriela Wytttenbachhaus, Rosiusstr. 1, 2502 Biel 079 919 75 12 gabriela.allemann@ref-bielbienne.ch Pfrn. Balmer Rahel Wytttenbachhaus, Rosiusstr. 1, 2502 Biel 079 194 08 75 rahel.balmer@ref-bielbienne.ch Pfrn. Federici Danz Heidi Wytttenbachhaus, Rosiusstr. 1, 2502 Biel 079 127 00 62 heidi.federici@ref-bielbienne.ch Pfr. Giaouque David Südstrasse 32, 2504 Biel, 079 821 31 75 david.giaouque@ref-bielbienne.ch Pfr. Koenig Philipp Ring 4, 2502 Biel, 079 289 69 62 philipp.koenig@ref-bielbienne.ch Pfr. Laux Marcel Ring 4, 2502 Biel, 079 814 05 72 marcel.laux@ref-bielbienne.ch Vikarin Moser Erika 079 206 08 20 erika.moser@ref-bielbienne.ch Pfrn. Wyss Anna Mettstrasse 154, 2504 Biel 079 617 70 27 anna.wyss@ref-bielbienne.ch	Leitung: Pfrn. Federici Danz Heidi Wytttenbachhaus, Rosiusstr. 1, 2502 Biel 079 127 00 62 heidi.federici@ref-bielbienne.ch Katechetik KUW Wytttenbachhaus, Rosiusstr. 1, Biel Gauchat Monika, 079 413 54 62 monika.gauchat@ref-bielbienne.ch Wilhelm Claudia, 079 614 62 94 claudia.wilhelm@ref-bielbienne.ch Kinder Jugend Familie Wytttenbachhaus, Rosiusstr. 1, Biel Awed Ekramy, 079 129 66 37 ekramy.awed@ref-bielbienne.ch Diarra Schutzbach Myriam, 079 429 60 59 myriam.diarra@ref-bielbienne.ch Gonçalves Jasmin, 079 798 13 88 jasmin.goncalves@ref-bielbienne.ch Arbeitskreis für Zeitfragen Ring 3, 2502 Biel Leitung: Allemann Gabriela, 079 919 75 12 gabriela.allemann@ref-bielbienne.ch Ocaña Maria, 032 322 36 91 zeitfragen@ref-bielbienne.ch FACHBEREICH FEIERKIRCHE Leitung: Pfr. Laux Marcel Ring 4, 2502 Biel, 079 814 05 72 marcel.laux@ref-bielbienne.ch Kirchenmusik Bokma Age-Freerk, Stadtkirche Mettlenweg 66, 2504 Biel 079 532 74 50 age.bokma@ref-bielbienne.ch Caccivio Nathalie, Stephanskirche 032 396 15 30, 077 451 35 26 nathalie.caccivio@caccivio.ch Todorova Irena, Pauluskirche 076 589 37 09 irenatodorovabg@gmail.com	Leitung: Lerch Pascal, 032 322 86 22 Calvinhaus, Mettstrasse 154, 2504 Biel pascal.lerch@ref-bielbienne.ch Diakonie Calvinhaus, Mettstr. 154, Biel 032 327 08 44, 077 506 14 52 diakonie@ref-bielbienne.ch Alpstaeg Roswitha, 079 900 64 78 roswitha.alpstaeg@ref-bielbienne.ch, Moor Nora, 079 129 66 32 nora.moor@ref-bielbienne.ch Walker Jürg, 079 956 11 88 juerg.walker@ref-bielbienne.ch Beratung Murtenstrasse 7, 2502 Biel Lerch Pascal, 032 322 86 22 pascal.lerch@ref-bielbienne.ch Giger Barbara, 032 322 50 30 barbara.giger@ref-bielbienne.ch HAUSDIENTSTE SIGRISTINNEN SIGRISTE VERMIETUNGEN Leitung Hausdienst/Sigriste Sunier Thierry, 079 660 38 65 Ischer-Weg 11, 2504 Biel thierry.sunier@ref-bielbienne.ch Bläsi Christoph, Pauluskirche/ Paulushaus, 079 251 06 69 christoph.blaesi@ref-bielbienne.ch Gäumann Christian, Wytttenbachhaus Rosiusstrasse 1, 2502 Biel, 079 831 44 47 christian.gaeumann@ref-bielbienne.ch Martinez Miguel, Stadtkirche 079 740 55 58 miguel.martinez@ref-bielbienne.ch Rohrbach Nicole, Stephanskirche und Calvinhaus Ischerweg 11, 2504 Biel, 079 249 13 02 nicole.rohrbach@ref-bielbienne.ch Rohrbach Nicole, Kapelle Magglingen Kapellenweg 16, 2532 Magglingen	Erni Hans Administrative Leitung Ischerweg 11, 2504 Biel, 079 384 23 44 hans.erni@ref-bielbienne.ch Gaetani Tiziana Calvinhaus Mettstr. 154, 2504 Biel, 032 341 35 45 tiziana.gaetani@ref-bielbienne.ch Gutfreund Susanne Stadtkirche Ring 4, 2502 Biel, 079 589 91 18 susanne.gutfreund@ref-bielbienne.ch Ocaña Maria Arbeitskreis für Zeitfragen Ring 3, 2502 Biel, 032 322 36 91 zeitfragen@ref-bielbienne.ch René Claudia Calvinhaus Mettstr. 154, 2504 Biel, 079 588 78 45 claudia.rene@ref-bielbienne.ch KOLLEKTEN • 03.05. Verein multireligiöse Begleitung CHF 246.10 • 10.05. HEKS-Projekt: Arbeitsstellen Jugendliche Rumänien CHF 95.00 • 17.05. Mission 21: Bildung Frauen Nigeria CHF 239.70 • 24.05. Pfingstkollekte Synodalrat CHF 473.00 • 31.05. Mission 21: Gemeinsam gegen Gewalt CHF 946.50	Bestattungen • Roger Bercovitz, geb. 1939 • Hélène Buetiger-Brunner, geb. 1943, Ruferheim Nidau • Rita Chevalier-Roy, geb. 1946, Solothurnstr. 91 • Dora Anna Circo-Augsburger • Hermann Fehr, geb. 1941, Residenz au Lac • Erika Gfeller, geb. 1940, Brügstr. 94 • Hans Hirt, geb. 1936 • Hugo Kocher-Wanker, geb. 1941 • Carl Max Meyer, geb. 1939, Chemin sur Beaumont 8, Evilard • Verena Schott-Baumann, geb. 1932 • Gisela Treuthardt, geb. 1939 • Karin Wegmüller, geb. 1963 • Sonja Wüthrich-Aeschlimann, geb. 1937, Henri-Dunant-Str. 29 Sommerferien 2026: Samstag, 04. Juli bis Sonntag, 09. August BERATUNG Beratung und Seelsorge 032 322 86 22 beratung.seelsorge@ref-bielbienne.ch 

GESCHICHTE DES GELINGENS

Rosmarie Hilfiker
ehemalige Krankenschwester und Hebamme
am Health Center Nsem in Bafut gibt Auskunft.

Rosmarie Hilfiker, wie kamst Du nach Bafut? Was war dort Deine Aufgabe?
1977 kam ich für die Basler Mission (heute Mission21) nach Kamerun. Zusammen mit anderen Krankenschwestern aus der Schweiz arbeitete ich zuerst im Missions-spital in Acha Tugi. Nach zwei Jahren wurde ich ins Gesundheitszentrum der Pres-byterianischen Kirche in Bafut-Nsem ver-setzt. Auch da arbeitete ich als Kranken-schwester und Hebamme. Ab Mitte 1986 leitete ich das Zentrums.
Mit der Zeit wurden vermehrt einheimi-sche Pflegepersonen in Pflegeschulen aus- und weiter-gebildet und konnten so mehr Verantwortung übernehmen, eine gute Entwicklung.
Nach 32 Dienstjahren wurde ich 2009 pensioniert, blieb aber weiterhin in Bafut. In den letzten zwei Berufsjahren und dar-über hinaus engagierte ich mich beson-ders für HIV-positive Menschen und ihre Familien.

Was kannst Du uns über das Gesund-heitszentrum in Bafut sagen?
Das Zentrum Nsem wurde 1937 gegrün-det. Es war zunächst weit und breit die einzige medizinische Einrichtung. Später wurden von anderen Kirchen und vom ka-merunischen Staat ähnliche Einrichtun-

gen eröffnet. Trotzdem war das Health Center Nsem eine beliebte Institution. Die Menschen nahmen zuweilen lange Mär-sche auf sich für eine Krankheits- oder Wundbehandlung, eine Geburt, für die Mütterberatung, die Schwangerschafts-vorsorge, oder um für ein erkranktes Kind Hilfe zu holen. Oft kamen Mütter mit ihren schwer mangelernährten Kindern.

Wie sah der Arbeitstag für Dich aus?
Es war kein 8-Stunden Tag! Daneben hat-ten wir oft Pikettdienst und waren auch nachts aktiv, sei es für Geburten oder an-dere Notfälle. Es gab auch schwere Fälle, wie Kaiserschnitte und andere Operatio-nen, schwere Blutungen oder Meningitis, welche die Möglichkeiten am Gesund-heitszentrum Nsem überforderten. Dann wurden die Patienten über holprige Stras-sen und schlechte Wege in ein Spital in der weiteren Umgebung transportiert (oft von uns Schwestern). Die Bevölkerung wünschte sich deshalb immer wieder ei-nen Arzt am Zentrum. Zunächst schickte die Presbyterianische Kirche tageweise einen Arzt und eine Augenärztin aus der Grossstadt nach Bafut. Später konnte kurze Zeit ein Arzt angestellt werden, wel-cher neben allgemeinen Konsultationen auch einfache Operationen durchführte.

Ab 2006 gab es dann permanent einen Arzt.

Was hat sich in den letzten Jahren im Gesundheitszentrum Nsem ver-ändert?
Mit der sogenannten ‚Anglophone Crisis‘, der militanten Bewegung, welche für ein unabhängiges (englischsprachiges) West-kamerun kämpft, wurde die Lage am Health Centre schwierig. Die Bevölkerung kam unter grossen Druck zwischen dem kamerunischen Militär und den ‚Rebel-len‘, den ‚Amba-Boys‘. Zweimal fiel das Militär auf der Suche nach Rebellen ins Gesundheitszentrum ein. Sie brachen die Türen auf, stürmten in die Behand-lungs-zimmer und in die Krankensäle und be-drohten mit ihren Gewehren den Arzt und das Pflegepersonal. Der Arzt musste Ba-fut verlassen. Zwei Krankenschwestern wurden bei einem solchen Vorfall verwun-det, eine davon für ein paar Tage gefan-gen gehalten. So blieb keine Wahl, wir mussten das Zentrum schliessen.

Wie beurteilst Du die Lage zum jetzigen Zeitpunkt?
Von meinen Bekannten erfahre ich, dass sich seit etwa einem Jahr die Lage leicht entspannt. Die Menschen sind zuversicht-



licher, auch wenn nach wie vor Entführun-gen und Erpressungen von Lösegeld vor-kommen. Deshalb hat der Kirchenbezirk vor einigen Monaten entschieden, das Gesundheitszentrum Nsem wieder in-stand zu stellen, nachdem es jahrelang verlassen war. Die lokale Gemeinschaft und auch die Presbyterianische Kirche in Kamerun setzen viel daran, dass Nsem wieder ein funktionierendes Zentrum für die Menschen wird. Ohne Hilfe von aus-sen werden die Kräfte jedoch nicht rei-chen.

ALBRECHT HIEBER,
GRUPPE PARTNERSCHAFT BAFUT

IMPRESSUM JULI 2026

Redaktionsteam Juli

Susanne Hosang, Redaktion
079 754 43 76
susanne.hosang@ref-bielbienne.ch

Marie-Luise Hoyer, Korrektorat
076 517 44 98
familiehoyer@bluewin.ch

Philipp Kissling, info@phkgraphics.ch

Gabriela Allemann, 079 919 75 12
gabriela.allemann@ref-bielbienne.ch

Mirjam Banholzer, 079 573 61 13
mirjam.banholzer@ref-bielbienne.ch

Age-Freek Bokma, 079 532 74 50
age.bokma@ref-bielbienne.ch

Heidi Federici Danz, 079 127 00 62
heidi.federici@ref-bielbienne.ch

Susanne Gutfreund, 079 589 91 18
susanne.gutfreund@ref-bielbienne.ch

Maria Ocaña, 032 322 36 91
zeitfragen@ref-bielbienne.ch

Claudia René, 079 588 78 45
claudia.rene@ref-bielbienne.ch

Sabine Schnell, 079589 91 18
sabine.schnell@ref-bielbienne.ch

Redaktionsschluss für August 2026
Donnerstag, 2. Juli 2026